hinter der Proklamationslinie zehntausende Weiße ungehindert ansiedelten und auch die Arroganz der europäischen Einwanderer*innen insbesondere nach Einführung der Proklamation gegenüber den indigenen Gemeinschaften schlimmer wurde, kam es immer wieder zu Feindseligkeiten. Historisch wird übrigens eingeschätzt, dass die Beschränkung der freigegebenen Siedlungsflächen wesentlicher Anlass für die Loslösung der späteren USA von der Krone und damit für den Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg war.

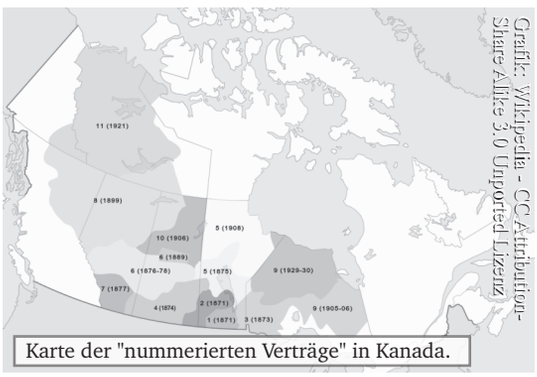
Die Proklamation von 1763 stellt bis heute einen wichtigen juristischen Bezugspunkt für die Ansprüche indigener Menschen auf das Land, auf dem sie und ihre Vorfahren gelebt haben, dar. Sie stellte wohl den ersten entscheidenden Präzedenzfall für die Anerkennung spezieller Rechte der indigenen Bevölkerung auf das von ihnen bewohnte Land dar.

Numbered Treaties

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schloss die kanadische Regierung eine Reihe nummerierter Verträge mit Repräsentanten von First Nations ab, die auf weitere Besiedlungen und Ressourcenabbau abzielten und dem kanadischen Staat weite Gebiete zusprachen, wofür den indigenen Gemeinschaften individuell ausgehandelte Versprechen gemacht wurden. Diese Verträge sind bis heute gültig und wurden u.a. im Canadian Aboriginal law verankert. Da die Rechte der First Nations in den Verträgen teils recht unkonkret bleiben, müssen Indigene diese oft vor Gericht beweisen und für ihre Erfüllung kämpfen.

Derartige Verträge wurden immer dann initiiert, wenn bedeutende wirtschaftliche Interessen den kanadischen Staat zu Verhandlungen mit den indigenen Gemeinschaften drängten. Dann wurden Zugeständnisse wie soziale Sicherung oder Versorgung mit Werkzeugen angeboten, um im Gegenzug die volle Verfügungsgewalt über deren Lebensraum zu erhalten. Oft fand die Vertragsentwicklung dann übereilt statt und nahm wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der First Nations. Keine zwei der "Nummerierten Verträge" glichen einander; die Vertragsbedingungen wurden immer neu ausgehandelt, so dass eine Vergleichbarkeit schwer gegeben war. Durch die Verträge erlangte Kanada die Kontrolle über die meisten Aspekte der Gesellschaft, insbesondere hinsichtlich Bildung, Verwertung von Bodenschätzen, Landnutzung und Erlass von Gesetzen in verschiedensten sozialen Feldern.

Anders als frühere Verträge mit First Nations, die sowohl indigene als auch



Grafik: Wikipedia - CC Attribution-Share Alike 3.0 Unported Lizenz

Karte der "nummerierten Verträge" in Kanada.

britische Traditionen berücksichtigten, waren die "Nummerierten Verträge" in reiner britischer Diplomatenmanier aufgesetzt worden. Den indigenen Repräsentant*innen wurden Übersetzer*innen zugeordnet, die übersetzen sollten, was in den Diskussionen gesagt wurde. Schon hierbei sind entscheidende Unterschiede in schriftlichen Dokumenten der Regierungsvertreter dieser Zeit und den mündlichen Überlieferungen, die von den Repräsentanten der First Nations in den Verhandlungen vorgenommen wurden, zu finden. Die Misskommunikation zwischen den so unterschiedlichen Verhandlungspartnern ist u.a. in Tagebucheinträgen der Unterhändler und Beschuldigungen von Vertretern der indigenen Seite, wesentliche Inhalte nicht genannt zu haben, belegt. Einzelne detaillierte handschriftliche Notizen indigener Beteiligter weisen ebenfalls auf erhebliche Unterschiede im Verständnis des Diskussionsgegenstandes auf. Daran Schuld können neben den abweichenden kulturellen und juristischen Gewohnheiten auch die Sprachbarrieren sein, da bezweifelt werden muss, dass die juristischen englischen Formulierungen immer in verständlicher Form übersetzt wurden.

Ein anderer Aspekt war der gezielte Einsatz von Vokabeln, die bei den First Nations gewisse Assoziationen auslösen sollten, aber in der britischen Amtssprache eine dezidierte Bedeutung haben. Die Titulierung der First Nations als "Kinder" und die Britische Krone als "Mother Queen" suggerierte ein Fürsorgeverhältnis und den Schutz der Interessen der indigenen Ureinwohner*innen Nordamerikas unter den Fittichen des Britischen Empires. Mit Phrasen wie "You will always be cared for, all the time, as long as the sun walks" wurden die Vertragspartner angesprochen und zur Zustimmung zu den "Treaties" bewegt. Der Glaube an den guten Willen und die Ehrlichkeit der britischen Abgesandten wurde in mancher Vertragsverhandlung durch Heilige Pfeifenrituale bekräftigt.

Anmerkung:

1 - Schon frühe französische Expeditionen nach Amerika erhoben dort Landansprüche: 1534 war es Jacques Cartier, der das Gebiet um die Mündung des Sankt-Lorenz-Stroms als erstes für Frankreich in Besitz nahm.

Fortsetzung folgt! Weiter geht es mit diesem Hintergrundbericht in der nächsten Ausgabe. Oder, wer nicht so lange warten will, kann auf der Internetseite des grünen blatts bereits weiterlesen. Mehr Fußnoten und Quellenangaben gibt es ebenfalls online.

*Dieser Artikel basiert auf Vorort-Recherchen in Alberta, Interviews mit Vertreter*innen von kanadischen Umwelt-NGOs, First Nations, aus Ölindustrie und Politik sowie auf Internet-Recherchen.*

https://tar-sands.info